

Die deutschen Genossenschaften 2015

Entwicklungen – Meinungen – Zahlen



Sonderthema: Neue Genossenschaftsmodelle

Inhaltsverzeichnis

Die deutschen Genossenschaften

Impressum	4
Vorwort	5

Entwicklungen

Gesamtentwicklung 2014/2015	6
Genossenschaftsbanken	10
Ländliche Genossenschaften	14
Gewerbliche Genossenschaften	16
Konsumgenossenschaften	18
Wohnungsgenossenschaften	19

Sonderthema 2015

Neue Genossenschaftsmodelle	20
-----------------------------	----

Meinungen

Dr. Andreas Wieg, DGRV	25
Dr. Carsten Emde, OSADL eG	28
Uwe Petrat, Wohnbau Detmold eG	30
Anton Frey, Die Familiengenossenschaft eG	32
Dr. Ursula Flecken, Udo Dittfurth, Christel Weller und Ellen Daßer, Planergemeinschaft Kohlbrenner eG	34
Prof. Dr. Nicole Göler von Ravensburg, Frankfurt University of Applied Science	36

Zahlen

Gesamtzahlen	39
Genossenschaftsbanken	42
Ländliche Genossenschaften	46
Gewerbliche Genossenschaften	48
Konsumgenossenschaften	50
Wohnungsgenossenschaften	51
Genossenschaftsbanken in Europa	52

Impressum

Autor

Michael Stappel

Redaktion

Charlotte Nagel

Redaktionsschluss 1. Oktober 2015

Erscheinungsweise

Jährlich, jeweils im Herbst

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Verlag

Deutscher Genossenschafts-Verlag eG

Leipziger Straße 35

65191 Wiesbaden

Bestellnummer

961 200 Einzelverkauf

961 206 Abonnement

ISSN 1434-3533 Bericht 2015

Vorwort

Technischer und demografischer Wandel als Herausforderung

Zwei grundlegende Trends prägen unser Leben immer stärker: informationstechnischer Fortschritt und demografischer Wandel. Technischer Fortschritt ist nichts Neues. Seit der Erfindung der Dampfmaschine vollzieht sich ein permanenter wirtschaftlich-technischer Strukturwandel, der die Lebensbedingungen der Menschen in immer schnelleren Schritten verändert. Aktuell lässt sich ein neuer Technologieschub beobachten, der eng mit Schlagworten wie Web 2.0, Big Data, E-Commerce oder Mobile Web verbunden ist. Ob Arbeit oder Freizeit, immer mehr Bereiche des Alltags verlagern sich ins Netz. Gleichzeitig findet ein demografischer Wandel statt, der durch eine schrumpfende Bevölkerung sowie alternde Gesellschaft gekennzeichnet ist und der zunehmend private Altersvorsorge erfordert. Bereits heute klagen diverse Branchen über Fachkräftemangel, und in Bereichen wie Gesundheitsversorgung/Pflege treten regionale Versorgungengpässe auf. Mit fortschreitendem Altersstrukturwandel wachsen die Herausforderungen. Durch Abwanderung in Städte ist der ländliche Raum noch stärker gefordert als die Ballungszentren.

Während der Altersstrukturwandel häufig als schwer zu bewältigende Herausforderung gesehen wird, stehen beim IT-Fortschritt eher Chancen, die sich eröffnen, im Vordergrund. Allerdings sind auch die neuen technischen Möglichkeiten mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Schließlich verdrängen sie traditionelle Institutionen wie die gedruckte Tageszeitung, den Fach Einzelhandel mit seinen Läden vor Ort oder die Musikindustrie und Druckereien. Zu den Gefahren zählen aber auch Datenmissbrauch oder, dass sich „Digital Natives“ und ältere Generationen entfremden.

Internet:
www.dgverlag.de
www.genobuy.de
www.genossenschaften.de

Neue Genossenschaftsmodelle

Auch für Genossenschaften ergeben sich enorme Herausforderungen. Insbesondere die Genossenschaften des Facheinzelhandels sind betroffen. Gleichzeitig bietet die Kooperationsform vielfältige Möglichkeiten, um den Herausforderungen zu begegnen und Chancen zu ergreifen. Das kann dadurch geschehen, dass bestehende Genossenschaften neue Ideen entwickeln, oder durch vollkommen neue Genossenschaftsmodelle. Im Rahmen dieses Berichtes wollen wir solchen Ideen nachspüren. In den Interviews in diesem Bericht präsentieren Genossenschaften ihre Konzepte.

Unterstützung durch die Verbände

Ohne die Zusammenarbeit mit den Verbänden wäre das Zustandekommen dieses Berichtes, der als einziger regelmäßig über sämtliche Sektoren des Genossenschaftswesens informiert, nicht möglich. Der Freie Ausschuss der deutschen Genossenschaftsverbände hat auch diese Ausgabe besonders unterstützt. Dafür sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank!

Frankfurt am Main, 1. Oktober 2015

Michael Stappel



Gesamtzahlen

1990 nur alte Bundesländer und Währungsangaben in DM

	1990	2000	2010	2013	2014
I. Zahl der Unternehmen	8.763	9.066	7.618	8.013	7.881
1. Genossenschaftsbanken	3.055	1.813	1.156	1.096	1.065
a) Kreditgenossenschaften	3.037	1.794	1.138	1.078	1.047
b) Genossenschaftliche Zentralbanken	4	4	2	2	2
c) Spezial-Verbundunternehmen	14	15	16	16	16
2. Ländliche Genossenschaften	3.725	3.815	2.480	2.336	2.273
a) Primärgenossenschaften ^{1) 2)}	3.672	3.780	2.474	2.330	2.267
b) Zentralen ³⁾	53	35	6	6	6
3. Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	781	1.394	2.018	2.636	2.609
a) Primärgenossenschaften	766	1.382	2.009	2.628	2.601
b) Zentralen	15	12	9	8	8
4. Konsumgenossenschaften	30	53	33	27	27
a) Primärgenossenschaften	28	51	32	26	26
b) Zentralen	2	2	1	1	1
5. Wohnungsgenossenschaften	1.172	1.991	1.931	1.918	1.907
a) Primärgenossenschaften	1.172	1.991	1.931	1.918	1.907
b) Zentralen	–	–	–	–	–
II. Mitglieder in Tausend	15.207	20.074	20.744	21.912	22.149
1. Kreditgenossenschaften	11.421	15.039	16.689	17.713	18.025
2. Ländliche Genossenschaften ^{1) 2)}	1.205	922	563	513	511
3. Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	257	255	315	583	505
4. Konsumgenossenschaften	600	825	355	329	322
5. Wohnungsgenossenschaften	1.724	3.033	2.822	2.774	2.786

Abkürzungen und Zeichen:

g = geschätzt

v = vorläufig

– = nichts vorhanden

. = nicht bekannt

1) Wasser-, Elektrizitäts- und Kalthausgenossenschaften, die bis 2008 unter den ländlichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als gewerbliche Genossenschaften erfasst. Bioenergie- sowie forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften, die bis 2008 teilweise unter den gewerblichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als ländliche Genossenschaften erfasst. 2) Ohne Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. Einschließlich Agrargenossenschaften. 3) Seit 2006 ausschließlich Hauptgenossenschaften.

	1990	2000	2010	2013	2014
III. Mitarbeiter ⁴⁾	.	463.000	861.200	934.800	932.000
1. Genossenschaftsbanken	174.560	201.269	186.939	193.238	192.896
2. Ländliche Genossenschaften ⁵⁾⁶⁾	75.705	107.800	84.122	93.674	95.667
3. Gewerbliche Genossenschaften ⁵⁾	.	107.100	543.272	601.261	596.276
4. Konsumgenossenschaften	28.000	16.300	14.330	14.053	14.276
5. Wohnungsgenossenschaften	.	21.229	23.600	23.840	24.076
IV. Nachwuchskräfte ⁷⁾	.	.	.	46.600	45.700 ^v
1. Genossenschaftsbanken	.	.	.	13.516	13.212
a) Kreditgenossenschaften ⁸⁾	.	.	.	12.382	12.046
b) Zentralbanken ⁹⁾	.	.	.	160	158
c) Spezial-Verbundunternehmen ⁹⁾	.	.	.	974	1.008
2. Ländliche Genossenschaften ¹⁰⁾	.	.	.	4.100	4.250 ^v
a) Raiffeisen-Genossenschaften	.	.	.	1.543	1.510
b) Hauptgenossenschaften	.	.	.	1.923	2.150 ^v
c) Agrargenossenschaften	.	.	.	634	590 ^v
3. Gewerbliche Genossenschaften ¹¹⁾	.	.	.	26.700	26.100
darunter: EDEKA-Verbund ¹²⁾	.	.	.	17.580	16.880
REWE Group ¹²⁾	.	.	.	7.761	7.901
4. Konsumgenossenschaften ¹¹⁾	.	.	.	1.080	980
darunter: coop eG Kiel	.	.	.	698	612
5. Wohnungsgenossenschaften ¹³⁾	.	.	.	935	930 ^v

4) Einschließlich Mitarbeiter bei genossenschaftlichen Rechenzentralen, Verbänden und Verlagen. 5) Wasser-, Elektrizitäts- und Kalthausgenossenschaften, die bis 2008 unter den ländlichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als gewerbliche Genossenschaften erfasst. Bioenergie- sowie forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften, die bis 2008 teilweise unter den gewerblichen Genossenschaften erfasst wurden, werden seit 2009 als ländliche Genossenschaften erfasst. 6) Ohne Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. Einschließlich Agrargenossenschaften.

	1990	2000	2010	2013	2014
V. Umsatz in Mio. DM/Euro	191.658	127.785	168.500	201.964	203.884
1. Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft	5.634	1.504	1.377	1.860	1.774
2. Ländliche Genossenschaften ⁵⁾⁶⁾	70.696	37.506	41.585	66.070	65.106
3. Gewerbliche Genossenschaften ⁵⁾	110.235	86.724	123.720	132.163	135.132
4. Konsumgenossenschaften	5.093	2.051	1.818	1.871	1.872
VI. Neugründungen von Genossenschaften	.	44	288	332	236
1. Genossenschaftsbanken	–	–	–	–	–
2. Ländliche Genossenschaften	.	4	14	14	10
3. Gewerbliche Genossenschaften	.	33	259	301	203
a) Handwerksgenossenschaften	.	1	8	5	2
b) Energiegenossenschaften	.	0	132	163	78
c) Handelsgenossenschaften	.	0	16	22	17
d) Verkehrsgenossenschaften/Nachrichten	.	1	3	1	3
e) Genossenschaften im Gesundheitswesen	.	2	20	4	8
f) Sozialgenossenschaften	.	5	16	31	29
g) Genossenschaften kommunaler Dienste	.	1	3	5	6
h) Dienstleist.- und übrige Genossenschaften	.	23	61	70	60
4. Konsumgenossenschaften	–	–	–	–	–
5. Wohnungsgenossenschaften	23	7	15	17	23

7) Einschließlich Auszubildende genossenschaftlicher Rechenzentralen, Verbände und DG VERLAG. 8) Auszubildende bei den Kreditgenossenschaften. 9) Auszubildende und Trainees. 10) Auszubildende in der Raiffeisen-Organisation. Ab 2013 einschließlich Auszubildende bei Tochterunternehmen und Beteiligungen. 11) Teilschätzung. 12) Alle Auszubildende des EDEKA-Verbundes und der REWE Group in Deutschland. 13) Auszubildende der dem GdW angeschlossenen Wohnungsgenossenschaften ohne kirchliche Wohnungsgenossenschaften.